

UWE

Das Lifestyle- & Satiremagazin

Nr. 4
1/2022
0,00€
FR: 0,00€
LUX/B/NL: 0,00€
ESP/ITA: 0,00€
AUS/CH/RUS: 0,00€

**Nach halbem Jahr
im neuen Amt:**

Foto: IMAGO IMAGES / Becker&Bretel

**So schlimm steht es um
Anke Rehlinger!**

Uwe Conradt

Saarbrücken frechster Haushesetzer
räumt Charlotte Britz' Büro nicht

Josef Dörr

Mein Sommer: Mit dem
9-Euro-Ticket nach Stalingrad

Sascha Grimm

Diese Märchen erzähle
ich Uwe jeden Tag

Barbara
Meyer

Alexander
Kebler

Jeanne
Dillschneider

Uwe
Conradt

HALLUWEEN ENDS

There's no escape...

In Theaters October 27



Grüße aus Valencia



Liebe Saarländerinnen und Saarländer,
man muss auch mit Niederlagen umgehen
können. Die Entscheidung, Euer Werk zu
schließen, ist uns nicht leicht gefallen. Aber
Ihr müsst uns verstehen. Wir wünschen
Euch alles Gute für die Zukunft und senden
schöne Grüße aus dem sonnigen Spanien.

Euer Ford-Management

Wir sind dann mal fort...

UWE

Das Lifestyle-Magazin

Achtung! Sämtliche Aussagen von und Behauptungen über Saarbrücker Politiker*innen in diesem Heft sind vollständig frei erfunden.

- 2 Die besten Energiespartipps
- 4 Kolumne: Stoppt die Neun-Euro-Terroristen!
- 6 Die komplette Wahrheit hinter dem Jamaika-Aus
- 7 Post von Krämer: Die Gastkolumne der AfD
- 8 Waldbrände: Pro und Contra
- 9 Vorschau

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einer viel zu kurzen Verschnaufpause meldet sich *UWE - Das Magazin* mit der brandneuen, vierten Ausgabe zurück. Hinter uns liegen weite Teile eines ereignisreichen Jahres. Die SPD mit ihrem besten Wahlkämpfer Tobias Hans hat die Macht im Land übernommen. Der bisherige Besitzer des Saarlandes, Ford, hat das Land aufgegeben. In Saarbrücken ist die Jamaika-Koalition nach überraschend langem Durchhalten von drei Jahren zerbrochen. Sahra Wagenknecht hat die Ukraine überfallen.

All das wird Thema in dieser Ausgabe von *UWE - Das Magazin*. Kann zumindest so sein. Ich habe sie noch nicht gelesen.

Die aktuellen Krisen haben auch uns nicht verschont. Wegen gestiegener Produktionskosten mussten wir den Verkaufspreis von *UWE - Das Magazin* ab dieser Ausgabe zu unserem (Ihrem) Bedauern erhöhen. Wir waren gezwungen, ihn gar zu verdoppeln. Statt wie bisher 0,00 Euro kostet eine Ausgabe am Kiosk ab sofort 0,00 Euro.

Ich wünsche trotzdem viel Erfolg bei der Lektüre.



Sehr gutes Zeug:
Gibt es auch in diesem Internet



diefraktionsb



diefraktionsaarbruecken



die-fraktion.com

Herzlichst
Ihr

Impressum

Herausgeberin: Die **FRAKTION** Saarbrücken, Fraktionsvorsitzender Sven Sonnhalter (V.i.S.d.P), Rathausplatz 1, 66111 Saarbrücken, diefraktion@saarbruecken.de, 0681 905 1561, uwe.die-fraktion.com | Chefredakteur: Jimmy Both (V.i.S.d.P.) | Redaktion: Michael Franke | Layout: Jimmy Both | Weitere Mitarbeit: Michelle Biesel, Sven Sonnhalter | Druck: Blattlaus GmbH Saarbrücken | Inspiration und Special Thanks: Uwe Conradt

So können Sie zuhause Energie sparen

Dem Saarland und der Welt stehen ein harter Winter bevor. Hohe Gas- und Ölpreise setzen der Bevölkerung zu. Die wahren Opfer des Krieges in der Ukraine sind die deutschen Kinder, die jetzt bei 18 statt 20 Grad im Klassenzimmer sitzen müssen. Wie sollen wir jetzt mit 300 Sachen über die Autobahn heizen, ohne dafür einen Kredit aufnehmen zu müssen? Müssen wir uns bald gebrauchtes Badewasser beim Nachbarn ausleihen? Und was passiert jetzt mit den ganzen Heizpilzen, die im letzten Winter angeschafft wurden? Werden die jetzt arbeitslos? Und müssen wir die dann auch noch unterstützen?

UWE - Das Magazin hat auf alle diese Fragen keine Antworten - aber wertvolle Tipps, mit denen Sie ganz einfach im Haushalt Energie einsparen und Ihre Ausgaben senken können.

Spucken Sie Ihre Pflanzen an

Einfache und unkomplizierte Methode, den Wasserverbrauch zu senken. Für fortgeschrittene Energiesparer kann diese Art des Pflanzenbewässerns auch die ein oder andere Betätigung der Toilettenspülung ersetzen.



Foto: Bir To/CC BY-NC-ND 2.0



Pelzmäntel aus Haustieren

So wärmen Sie sich, ohne die Heizung aufdrehen zu müssen. Weiterer positiver Nebeneffekt: Sie sparen die Ausgaben für Tierfutter ein.

Kannibalismus

Fleisch aus dem Supermarkt oder der Metzgerei ist oft teuer und klimaschädlich. Wenn Sie Ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren wollen, aber Angst haben, dass Sie von fleischloser Ernährung eine Frau werden, probieren Sie Kannibalismus aus. Gleichzeitig reduzieren Sie die Zahl Ihrer Haushaltsmitglieder. Strom- und Wasserverbrauch werden merklich sinken.



Foto: Thomas Hawke/CC BY-NC 2.0



Foto: LukeBam08/CC BY-SA 3.0

Zünden Sie Ihr Haus an

Ein Kniff, mit dem Sie ganz simpel ihre Heizmethode ändern, ohne sich beispielsweise eine teure Pelletheizung einbauen zu lassen. Klappt umso besser, wenn Sie vom Sommer noch literweise Brennspritus im Keller gelagert haben. Falls Ihre Nachbarn den Trick noch nicht kennen, gehen Sie ihnen doch gerne mal ungefragt zur Hand. Am besten nachts, dann stören Sie sie auch nicht.

Energiespar-Vorbild Klaus Bouillon:

**„Ich habe seit 20 Jahren
nicht geduscht.“**



Foto: Michael Schanberger/CC-BY-SA 4.0

Exklusiver Pro-Tipp von Klaus Bouillon: **Schwenken in Innenräumen!**

„Wenn Sie Ihren Schwenker nicht nur zur Zubereitung von leckerem Essen, sondern auch gleichzeitig zur Wärmeerzeugung nutzen, senken Sie Ihre Heizkosten erheblich. Zudem erhöhen Sie die Chancen, dass Sie am nächsten Morgen nicht mehr aufwachen und von all Ihren irdischen Problemen wie hohen Rechnungen befreit werden.“



Foto: Torsten Behrens/CC-BY-SA 2.0

UWE - Das Magazin stellt vor: So will die Landeshauptstadt Saarbrücken Energie sparen

Das Rathaus wird mit der heißen Luft geheizt, die entsteht, wenn der Oberbürgermeister redet.

Ampeln werden ausgeschaltet. Der Verkehr wird von Polizist*innen geregelt. Da deren Reviere nicht mehr beheizt werden, hält die Bewegung die Beamt*innen warm.

Der Brennende Berg in Dudweiler wird angezündet und die Wärme über die Pipeline Nordstream 3 in die Innenstadt geleitet.

Flutlicht beim Fußball wird verboten. Spieler*innen bekommen Grubenhelme, die per Solarpowerbank aufgeladen werden. Fans werden aufgerufen, mit Pyrotechnik für Licht und Wärme zu sorgen.

Wutbürger*innen werden in Energie umgewandelt. Rechtsradikale Bewegungen wie die AfD, die Basis, Querdenken oder die Linkspartei dürfen täglich in abgelegenen Industriearuinen mit Getrommel und Geschrei demonstrieren. Vorher werden sie verkabelt und an Akkus angeschlossen, die die Wut in Energie umwandeln. So sind sie zum ersten Mal für irgendetwas gut.

Stoppt die Neun-Euro-Terroristen!

Überall machten sie sich breit. Stopften unsere Züge voll und überfüllten unsere Busse. Nirgendwo war man sicher vor ihnen. Wir müssen den Neun-Euro-Wahn für immer stoppen.

Mit einem Entlastungspaket der Bundesregierung im Sommer wurde auch das Neun-Euro-Ticket im öffentlichen Nahverkehr eingeführt. Statt sinnvoller Maßnahmen wie einer Deckelung des Dieselpreises auf fünf Mark pro Liter konnten Horden kulturloser Sozialschmarotzer Tag und Nacht durch ganz Deutschland fahren – so wie es ihnen gerade passte. Mag dieses Ticket als Maßnahme gegen steigende Preise und den sogenannten Klimawandel geplant gewesen sein, so überwogen die dadurch verursachten Probleme den vorgeblichen Nutzen doch entschieden. Alteingesessene ÖPNV-Nutzer stellten seit dem 1. Juni mit Erschrecken fest, wie ihr schönes Stammland von Horden eingeschleuster Neuankömmlinge überrannt wurde. Sie belagerten nicht nur die Zweiersitze, auch an den Vierersitzen mit Tischen waren sie zu finden. So nahmen sie uns, denen die den ÖPNV schon immer genutzt haben, unsere hart erarbeiteten und wohlverdienten Sitzplätze weg. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ich habe nichts gegen Bahnmigranten, die sich ihren Platz in Zug und Bus jahrelang durch harte Arbeit erkämpfen. Die die unterschiedlichsten Tarife zu verschiedenen Uhrzeiten nach jahrelangem Studium zu durchschauen vermögen. Die die Grenzen von Verkehrsverbünden nicht nur kennen, sondern auch respektieren und verinnerlichen. Und die verückt nochmal die Klappe halten, wenn ich nach einer neunzigminütigen, anstrengenden Vorlesung in Ruhe nach Hause fahren will. Aber so war es nicht.

Den Neun-Euro-Schmarotzern wurde alles geschenkt. Sie durften einfach so mit ihrem Ticket durch ganz Deutschland fahren. Ländergrenzen, Verbundsgrenzen, Übergangstarife, Früh-, Tages- und Nachtpreise galten für sie nicht. Sie wurden einfach so, ohne die geringsten Kontrollmechanismen, in die Bahnen gelassen. Ohne die kleinste Ahnung von unseren Regeln, Normen und Gepflogenheiten überfluteten sie unsere Straßen und Schienen. Sie verstanden nicht einmal, wozu die Bordtoiletten gedacht sind. Sie blockierten sie einfach, um darauf ihre Notdurft zu verrichten! Stellen Sie sich das mal vor! Wo sollten sich anständige Schwarzfahrer nun verstecken, wenn ihnen die Vollstrecker des Schreckensregimes auf den Fersen waren? All diese Abscheulichkeiten wurden auch noch obendrein von uns finanziert! (!!!!) Und das schlimmste war, wir wussten nicht, wer da alles in die Bahnen kommt. Es fanden beim Ticketkauf keine Kontrollen oder Hintergrundchecks statt. Osama bin Laden hätte sich einfach so ein Neun-Euro-Ticket kaufen und den RE3 mitten in Idar-Oberstein in die Luft sprengen können. Was Idar-Oberstein allerdings auch nicht zum Schlechteren verändert hätte. Der IS hätte Attentäter in Bussen platzieren können, die immer an Punkten, an denen garantiert niemand ein- oder aussteigen wollte, auf den Halteknopf gedrückt hätten und so anständige Busfahrer zur Verzweiflung gebracht hätten. Internationale Drogenschmugglerringe hätten Fahrräder so in der Nähe der Zugtüren platzieren können, dass diese nicht mehr zu gegangen wären. Die so entstandenen Verspätungen hätten den tadellosen Ruf der Deutschen Bahn nachhaltig beschädigen können. All das sind Risikoszenarien, die real waren und die wir künftig verhindern müssen.

Der Autor:
Jimmy Both war
zu faul, irgendwas
in dieses Kästchen
zu schreiben.



Illustration von Osama bin Laden
inkognito im RE3 nach Frankfurt

Stoppt die Neun-Euro-Terroristen!

Um die Neun-Euro-Terroristen künftig aufzuhalten, präsentiere ich Ihnen hier einen

Neun-Punkte-Plan:

1. Wirklich günstige Preise gelten nur für alteingesessene ÖPNV-Nutzer. Wer innerhalb der vergangenen fünf Jahre nicht mindestens sechs Monate am Stück ein Ticket für den ÖPNV besessen hat, zahlt den doppelten Preis.
2. Die Tarifgrenzen gelten weiterhin. Um die Sicherheit aller Fahrgäste zu gewährleisten, wird an jeder Grenze kontrolliert, wer sich nicht auf seinem angestammten Tarifgebiet befindet. Fahrgäste, die nicht so aussehen, als hätten sie auch schon vor Juni 2022 den ÖPNV genutzt, können bis zu 48 Stunden lang festgehalten und verhört werden. Präventives Waterboarding ist erlaubt.
3. Busfahrer und Schaffner erhalten weitere Kompetenzen. Nutzer außergewöhnlich günstiger Tarife können sie stichprobenartig für Zusatzkontrollen auswählen. Gibt es Anhaltspunkte für von ihnen ausgehende Gefahren kann ihnen die Mitfahrt trotz gültigen Tickets verweigert werden und sie den zuständigen Behörden übergeben werden.
4. Neun-Euro-Immigranten müssen verpflichtende Integrationskurse absolvieren. So eignen sie sich Kenntnisse zum Beispiel darüber an, wo in der Bahn man problemlos stehen bleiben kann, wie man sein Fahrrad abstellen kann, ohne dass es jemanden stört (Antwort: zuhause), wie weit vor der Haltestelle man aufstehen sollte oder was man in der Bahn essen darf (Antwort: nichts). Erst nach erfolgreichem Absolvieren solcher Kurse ist ein Ticketkauf erlaubt.
5. Sitzplätze müssen verdient werden. Für Stammnutzer des ÖPNV sind kostenlose Sitzplatzreservierungen in allen Bussen und Regionalzügen möglich. Auf Strecken, die regelmäßig genutzt werden, sind auch dauerhafte Stammplatzreservierungen möglich.
6. Schwarzfahrern gehört Respekt gezollt. Wer in Zeiten eines Neun-Euro-Tickets schwarzfährt, bekommt bei Fahrkartenkontrollen keinen Strafbescheid über 60 Euro, sondern eine lebenslang gültige und vererbare BahnCard 100.
7. Gruppen von mindestens drei Personen, die an einem Vierertisch Sekt, Prosecco oder vergleichbare Getränke öffnen, dürfen ohne Gerichtsverfahren und Vorwarnung von jedem Fahrgast in die Luft gesprengt werden.

8. Zum Aufrechterhalten Ihrer politischen und geistigen Fähigkeiten dürfen Sie hier selbst etwas eintragen:

9. Einführung eines 49-Euro-Tickets.



Die Überreste von Idar-Oberstein
nach der hypothetischen Explosion

Das Jamaika-Aus: Die wahre Geschichte

Sie denken, alles über das Ende der Jamaika-Koalition im Saarbrücker Stadtrat zu wissen? Weit gefehlt!

Die wahre Geschichte kommt erst jetzt ans Licht. UWE - Das Magazin hat mit einem Insider aus den Reihen der Koalition gesprochen. Zu seinem Schutz bleibt er anonym. Sascha Zwanziger (Name geändert) hat mit uns erstmals öffentlich über die wahren Vorgänge am 29. Juni 2022 gesprochen. Hier lesen Sie alle Details.



**Whistleblower Sascha
Zwanziger (Name geändert)**

Die wichtigsten Protagonist*innen:

Jeanne Dillschneider:

Die neue Fraktionsvorsitzende der sogenannten Grünen zeigt gelegentlich Anzeichen von vagem Interesse an echter grüner Politik. Wenn sie bei den Grünen überleben will, muss sie das sofort unterbinden.

Yvonne „Yve“ Brück:

Die ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen scheiterte mit ihrer Strategie wie schon bei der Verteidigung ihres Kollgen Reif („Er hat Abitur.“).

Uwe Conradt:

Der Oberbürgermeister hat mit dieser Sache eigentlich nichts zu tun. Er wird in dieser Ausgabe nur zu selten erwähnt.

09.30 Uhr: „Ich betrete den Fraktions-trakt des Rathauses. Als unter der Tür des Büros der Grünen Blut herausläuft und auf der Toilette die zerstückelte Leiche eines Fraktionsmitglieds der Grünen liegt, denke ich mir noch nichts dabei. Das war zu der Zeit bei denen alltäglich.“

13.15 Uhr: „Eine Abordnung aus Saarlouis trifft ein. Patriarch Hubert Ulrich hat im „Humpen“ spontan 300 Neumitglieder organisiert, um sein Lager zu stärken.“

15.30 Uhr: „Der Kampf geht hin und her. Noch ist kein Sieger abzusehen. Beide Seiten bespritzen sich jetzt mit gluten-freiem Kräutertee.“

17.00 Uhr: „Hubert Ulrich gibt den Einsatz von Nuklearwaffen frei.“

19.00 Uhr: „Die geschlagene, ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen, Yve Brück, kann unter großen Schwierigkeiten das Büro der Grünen verlassen und sich vor die Räumlichkeiten der CDU retten. Sie bittet dort um Asyl. Da sie über einen deutschen Pass verfügt, kann sie leider nicht abgeschoben werden. Ihrer Bitte wird stattgegeben.“

11.00 Uhr: „Es wird still in den Büros der Grünen. Nachdem zuvor noch wildes Gebrüll zu hören war, ziehen sich die beiden verfeindeten Gruppierungen zurück, um die finale Schlacht vorzubereiten.“

14.30 Uhr: „Es wird wieder lauter bei den Grünen. Der entscheidende Kampf hat begonnen. Die neue Fraktionsvorsitzende Dillschneider inspiziert derweil mit dem Oberbürgermeister die Fahrgeschäfte der Saarbrücker Schausteller.“

18.45: „Die Ulrich-Gegner gewinnen die Oberhand. Alle Ulrich-Anhänger sind geflohen, gefallen oder in Gefangenschaft. Aus Saarlouis wird ein lauter Knall berichtet. Hubert Ulrich ist explodiert.“

19.49 Uhr: „Die Grünen verlassen die heilige Koalition. Wenn Saarbrücken Tränen hätte, hätte es geweint.“

Post von Krämer

Die neue Kolumne von Bernd-Boris Krämer

UWE – Das Magazin hat es sich zur Aufgabe gemacht, aufstrebende Nachwuchskomödiant*innen zu fördern. Die Beiträge der beiden AfD's im Mitteilungsblatt der Landeshauptstadt Saarbrücken – dem billigen Imitat dieser Zeitung – sind komischer als alles, was wir bisher veröffentlicht haben. Daher präsentieren wir ab sofort jeden Monat die Kolumne „Post von Krämer“ – von Bernd-Boris Krämer.

Liebe Leser (I raue ausdrücklich nicht mitgemeint).

Saarbrücken geht vor die Schäferhunde. Grund dafür sind die linksgrünen Autohasser in Rat und Verwaltung um den linksextremen Ökoterroristen Uwe Conradt. Seit Jahren führt die Stadt Saarbrücken einen Kreuzzug gegen die Autofahrer. Überall in der Stadt wird weltfremden Hippies auf Fahrrädern der rote Teppich ausgerollt. Auf den Straßen dieser Stadt kann man kaum noch deutlich zu schnell fahren, da man überall damit rechnen muss, Opfer von wilden Fahrradhoooligans zu werden. Erst kürzlich hat mir ein Radfahrer rücksichtslos mit seinem Lenkrad die Seite zerkratzt. Zudem ist sein Blut durchs offene Fenster gespritzt und hat meine Känguruledersitze verunreinigt. So geht es jedenfalls nicht weiter. Der zugellose Ausbau von Radwegen und die Optimierung des ÖPNV, die die Landeshauptstadt unbeirrbar vorantreibt, führen dazu, dass kaum noch Autofahrer von außerhalb in die Stadt fahren und wir sie an andere attraktive Zentren wie Völklingen oder Forbach verlieren. Saarbrücken muss endlich wieder eine Politik für Autofahrer verfolgen. Als erstes müssen die Radwege der Stadt wieder abgerissen werden. Also alle drei. Dann muss die Stadt deutlich mehr bezahlbare Parkflächen in zentraler Lage schaffen. Etwa durch die Unebnung des Nauwieser Viertels oder den Abriss von sozialem Wohnraum. Mit dem Staden verfügt die Stadt zudem über eine innenstadtnahe Grünfläche, die zu ineffektiv genutzt wird. Aus ihr könnte der Stadtparkplatz werden, als Gegenstück zur gegenüberliegenden Stadtautobahn. Weltfremde Gutmenschenprojekte wie der Ausbau von Fußgängerzonen sind einzustellen. Bestehende Fußgängerzonen sind umzuwidmen. Die Bahnhofstraße ist breit genug, dass Autos und Fußgänger sie gleichzeitig benutzen können. Und auf den Straßen müssen Hindernisse, die den Verkehrsfluss behindern, beseitigt werden. Barrierefreiheit gilt auch für Autos! Freie Fahrt und ungehinderter Verkehrsfluss werden vor allem von einer Sache verhindert: Ampeln. Die Stadt hat alle Ampeln auf ihrem Gebiet sofort abzumontieren. Nur so kann Saarbrücken wieder zu einer lebenswerten Stadt werden.

Mit unfreundlichen Grüßen

Ihr B. B. Krämer

Waldbrände

Pro & Contra

Den ganzen Sommer lang haben Waldbrände die Bundesrepublik Deutschland beschäftigt. Dabei war die Berichterstattung über die Feuer oft einseitig und negativ. *UWE - Das Magazin* beleuchtet das Phänomen genau. Was ist gut, was ist schlecht an Waldbränden?

Pro:

- Die Borkenkäferplage wird beseitigt
- Der Osten brennt ab
- Eichhörnchen werden Haustiere (und/oder Nahrungsmittel)
- Die Waldbrandgefahr sinkt (Wenn kein Wald mehr da ist, kann auch keiner brennen)
- Waldbrände im Winter wärmen und reduzieren unseren Gasverbrauch
- Auf den freiwerdenden Flächen können Autobahnen gebaut werden
- Der „Brennende Berg“ in Dudweiler wird seinem Namen endlich gerecht
- Das Saarland wird deutlich häufiger in bundesweiten Nachrichten erwähnt (als Maßeinheit)

Contra:

- Orte wie Waldmohr, Waldhölzbach oder Baumholder müssen umbenannt werden
- Das Homburger „Waldstadion“ heißt in Zukunft nur noch „Stadion“
- Der Wolf muss sich neuen Lebensraum in Innenstädten suchen
- Der Holzpreis steigt weiter
- Waldbrände können zur ernststen Gefahr für den seit Frühjahr 2022 wieder in freier Wildbahn lebenden Klaus Bouillon werden
- Die Menschen im Warndt finden ohne hinderliche Bäume eventuell den Weg zurück in die Zivilisation



Neues Wutvideo von Ex-Ministerpräsident:

„Das kann doch kein Mensch mehr bezahlen!“

Jetzt auf uwe-online.net ansehen:



Vorschau

UWE XY ungelöst...

Wo ist Barbara Meyer?

Das lesen Sie
in UWE Nr. 5:



**Dieses neutrale und unvoreingenommene
Faktenmagazin wurde in Auftrag gegeben von**



Die PARTEI im Stadtrat Saarbrücken

und finanziert durch Ihre Steuergelder.